

# UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

## Inhalt

**ERZEUGERPREISE**  
**GROSSHANDELSPREISE** ..... 2  
 Raps  
 Rapsöl, Palmöl  
 Rapsschrot  
 Presskuchen  
 Kaltgepresstes Rapsöl

**KRAFTSTOFFE** ..... 3  
 Großhandelspreise  
 Tankstellenpreise  
 Verwendungsstatistik

**SCHLAGLICHTER** ..... 4ff.

## Preistendenzen

Mittelwerte	51. KW	Vorwoche	Ten- denz
-------------	--------	----------	--------------

Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	321,60	321,29	↗
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	349,00	344,00	↗
Rapsöl	653,00	654,00	↘
Rapsschrot	225,00	227,00	↘
Rapspresskuchen*	224,79	222,50	↗
Paris Rapskurs	354,75	352,00	↗
Großhandelspreise in ct/l, exkl. MwSt.			
Biodiesel	114,17	114,17	→
Rapsölkraftstoff*	137,50	136,00	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Bioheizöl	69,7	68,00	↗
Diesel	117,41	116,81	↗
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	43,95	45,08	↘

\* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

## Märkte und Schlagzeilen

### Ölsaaten

- Rege Nachfrage nach spot-Ware trifft auf überschaubares Rapsangebot, kaum Umsätze getätigt
- Höhere Prämien können keine Ware aus den Erzeugerlägern ziehen
- Pariser Rapskurse nehmen wegen großer Nachfrage nach vorderer Ware inverse Struktur an
- Günstige Vegetationsbedingungen in Südamerika bescheren Sojabohnenkursen Verluste

### Ölschrote und Presskuchen

- Forderungen für Rapspresskuchen im Dezember 2014 stabil
- Ölschrotpreise legen zum Monatsanfang kräftig zu, Rapsschrotpreise erreichen fast 6-Monatshoch

### Pflanzenöle

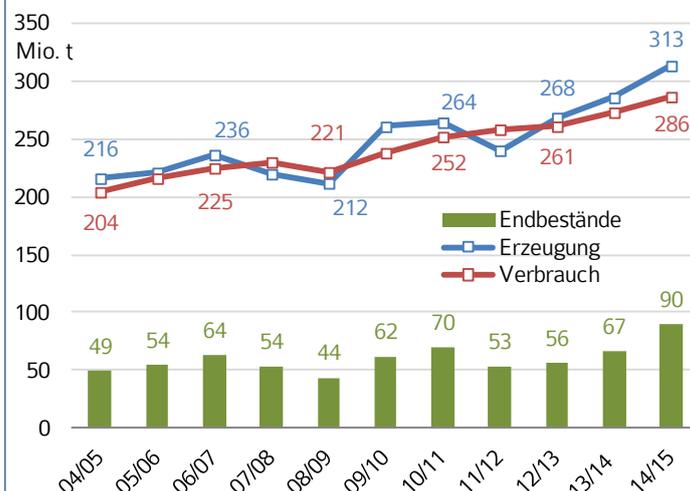
- Abwärtstrend der Mineralölnotierungen setzt Pflanzenölpreise anhaltend unter Druck
- Preise für kaltgepresstes Rapsöl etwas fester

### Biokraftstoffe

- Rückläufige Nachfrage nach Biodiesel im Großhandel
- Sinkende Raps- und Rohölpreise drücken Biodieselpreise

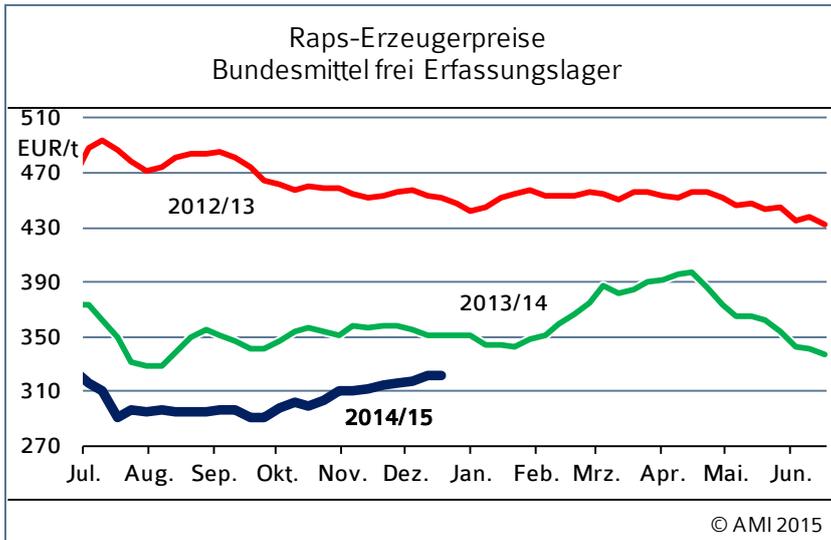
## Grafik der Woche

Globale Versorgungsbilanz Sojabohnen



Quelle: USDA, AMI 2015

# Marktpreise



## Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl in EUR/t am 17.12.2014, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps 2014 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	349	225	653	544
Vorwoche	344	227	654	559

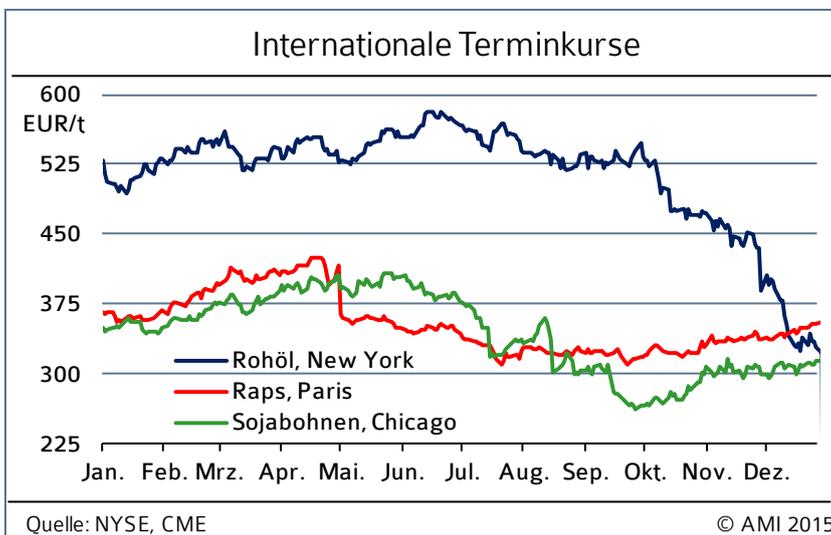
Quelle: AMI

## Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

ab Ölmühle/Station in EUR/t (von Ölmühlen/Handel am 16.12.2014)

Monats- produktion	Presskuchen		kaltgepresstes Rapsöl in Cent/l		
	Preisspanne	Vormonat	Futteröl	DIN 51605	Kraftstoff
< 100 t	215-240	216-240	78,13	79,44	137,50
> 100 t	225-225	218-225	VM: 78,44	78,56	136,00

Anmerkung: Vm = Vormonat; Rapsöl roh ohne Steuern  
Quelle: AMI



## Raps

Die Erzeugerpreise für Raps sind im Dezember 2014 weiter gestiegen. Mit 319 EUR/t lagen sie im Schnitt 7 EUR/t über Vormonatsniveau. Auftrieb gab neben festen Vorgaben der Pariser Terminmarktnotierungen eine steigende Nachfrage nach spot-Ware. Das Angebot aus Erzeugerhand blieb derweil knapp, trotz steigender Preise und noch überdurchschnittlich großen Lagermengen aus der sehr guten Ernte. Umsätze wurden kaum getätigt.

## Rapsöl

Die Preise für Rapsöl sind Ende Dezember 2014 unter Druck geraten. Dieser kam vor allem von kräftig schwächelnden Mineralölnotierungen. Mit rund 654 EUR/t kostet vordere Ware fob Hamburg rund 22 EUR/t weniger als im Vormonat. Das Angebot ist vor dem Hintergrund der nur geringen Nachfrage ausreichend.

## Rapspresskuchen

Im Vergleich zum Vormonat wurden die Forderungen für Rapspresskuchen kaum verändert. Veredelungsbetriebe zahlten im Dezember 2014 durchschnittlich 227 EUR/t und damit genau so viel wie im Vormonat. Demgegenüber wurden von Mischfutterherstellern rund 224,15 EUR/t gefordert und damit 1,40 EUR/t mehr. Das Angebot an Presskuchen ist überschaubar, deckt aber die geringe Nachfrage mehr als ausreichend. Das Gros der ausgelieferten Partien ist ohnehin Vertragsware.

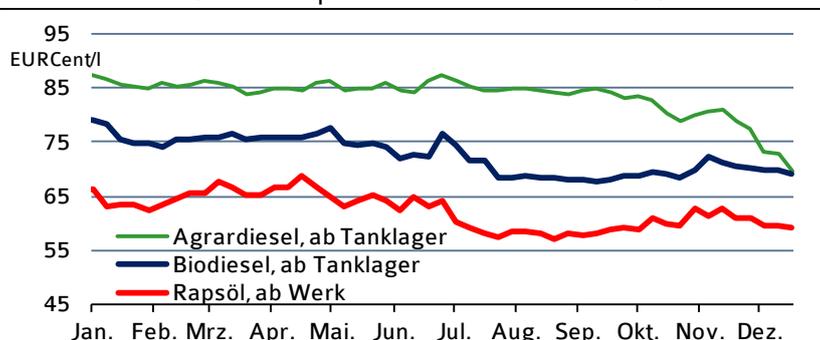
## Kaltgepresstes Rapsöl

Die Forderungen für kaltgepresstes Rapsöl weisen kaum noch Unterschiede auf. Im Schnitt wurden im Dezember 2014 etwa 78,80 EUR/t verlangt, wobei die Spanne von 72-82 Cent/l reichte. Im Vergleich zum Vormonat wurden die Forderungen vereinzelt leicht angehoben. Rapsextraktionsöl tendierte zuletzt schwächer und wurde mit 59,40 Cent/l fob Mühle bewertet. Damit hat sich der Abstand zum kaltgepressten Öl etwas erhöht.

Aktuelle Marktdaten, Analysen und Kommentare finden Sie unter [www.AMI-informiert.de](http://www.AMI-informiert.de)

# Biodiesel/min Diesel

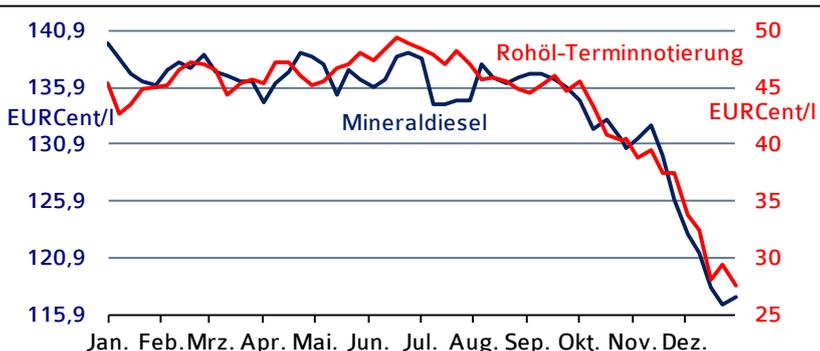
Großhandelspreise ohne Mehrwertsteuer



Anmerkung: Rapsöl und Biodiesel zur Verwendung in der Landwirtschaft energiesteuerbefreit, Agrardiesel mit 25,56 Cent/l teilbesteuert, alle Preise ohne Transportkosten

© AMI 2015

Diesel an der Zapfsäule und Rohölnotierung



© AMI 2015

## Großhandelspreise

Die NYMEX-Rohölnotierungen sanken aufgrund des weiterhin nachfrageüberschreitenden Angebots weltweit auf 5,5-Jahrestief. Verhandlungen um eine Drosselung der Fördermengen der OPEC-Mitgliedsstaaten gestalteten sich bisher schwierig. Die Großhandelspreise für mineralischen Diesel haben im Dezember 2014 vor diesem Hintergrund ebenfalls kräftig nachgegeben. Die Preisrücknahmen für Biodiesel waren indes überschaubar.

## Tankstellenpreise

Mineralischer Diesel war an der Zapfsäule Mitte Dezember 2014 bei schwachen Vorgaben der Terminmarktnotierungen, mit 117 Cent/l so preisgünstig wie seit März 2010 nicht mehr. Im Monatsdurchschnitt kostete Diesel rund 119 Cent/l und damit 11 Cent/l weniger als im Vormonat. Super E10 war mit im Schnitt 131 Cent/l sogar für 12 Cent/l weniger zu haben.

## Verbrauch

Der Verbrauch von Biokraftstoffen ist im Oktober 2014 im Vergleich zum Vormonat leicht gesunken. Gegenüber Vorjahresmonat war der Rückgang noch deutlicher. Der kumulierte Verbrauch von Biodiesel liegt weiterhin über dem des Vorjahreszeitraumes, was vor allem auf die gestiegene Nachfrage nach Dieselmotorkraftstoff, und damit Biodiesel zur Beimischung, zurückzuführen ist. Das Plus beträgt gut 3 %. Bioethanol wurde indes rund 4 % weniger nachgefragt.

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2014

in 1.000 t											kumuliert	
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	2014	2013
Biodiesel Beimischung	164,9	170,6	176,4	198,7	216,2	187,1	203,6	205,3	184,2	181,3	1.894,3	1.809,9
Biodiesel Reinkraftstoff b)	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,5	0,4	0,5	1,3	0,4	4,0	27,6
Summe Biodiesel	165,0	170,8	176,5	198,9	216,5	187,6	204,0	205,8	185,5	181,7	1.898,3	1.837,5
Pflanzenöl (PÖL) b)	0,1	0,1	0,1	-0,2	0,1	2,0	0,2	0,2	2,4	0,2	5,3	1,0
Summe Biodies. & PÖL	165,1	171,0	176,7	198,7	216,6	189,6	204,1	206,0	187,9	181,9	1.903,6	1.838,5
Dieselmotorkraftstoffe	2.713,2	2.645,7	3.027,3	2.974,6	3.040,5	2.836,3	3.250,8	3.106,9	3.286,4	3.450,2	30.395,1	29.168,0
Anteil Beimischung	6,1 %	6,4 %	5,8 %	6,7 %	7,1 %	6,6 %	6,3 %	6,6 %	5,6 %	5,3 %	6,2 %	6,2 %
Biodiesel + Diesel + PÖL	2.713,4	2.646,0	3.027,6	2.974,7	3.040,9	2.838,8	3.251,3	3.107,5	3.290,1	3.450,8	30.404,4	29.196,6
Anteil Biodiesel & PÖL	6,1 %	6,5 %	5,8 %	6,7 %	7,1 %	6,7 %	6,3 %	6,6 %	5,7 %	5,3 %	6,3 %	6,3 %
Bioethanol ETBE a)	10,7	10,4	10,7	13,2	14,5	12,9	11,4	12,9	9,2	9,6	115,6	132,6
Bioethanol Beimischung	82,5	72,9	74,9	93,7	99,2	82,7	90,0	87,9	85,2	80,8	851,0	871,8
Bioethanol E 85	0,8	0,6	0,9	1,0	0,9	1,0	1,1	0,8	0,8	0,9	8,9	11,7
Summe Bioethanol	93,9	83,8	86,4	107,8	114,5	96,4	102,4	101,6	95,0	91,1	974,1	1.014,2
Ottomotorkraftstoffe	1.427,7	1.364,9	1.564,1	1.533,9	1.600,9	1.548,6	1.706,9	1.612,6	1.613,1	1.720,5	15.693,6	15.461,7
Otto- + Bioethanolkraftstoffe c)	1.428,3	1.365,5	1.564,8	1.534,7	1.601,7	1.549,4	1.707,8	1.613,3	1.613,8	1.721,2	15.701,1	15.471,4
Anteil Bioethanol c)	6,6 %	6,1 %	5,5 %	7,0 %	7,1 %	6,2 %	6,0 %	6,3 %	5,9 %	5,3 %	6,2 %	6,6 %

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; b) Quelle: Statistisches Bundesamt, 'Versteuerung von Energieerzeugnissen', Abschnitt II: Energieerzeugnisse (ohne Heizstoffe); Versteuerung abzüglich Mengen gem. § 46 und § 47 EnergieStG; c) Die bei Bioethanolkraftstoffen enthaltenen Anteile Ottomotorkraftstoffe sind gegengerechnet; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten  
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI

# Schlaglichter

## John Deere: Pflanzenöl-Traktoren ab sofort bestellbar

Ab sofort können Landwirte aus Bayern bei John Deere Traktoren bestellen, die direkt mit Pflanzenöl betrieben werden. Mit diesem zunächst regional begrenzten Angebot antwortet John Deere auf das bayerische Förderprogramm RapsTrak200 und beendet damit die Ära der nachträglichen Motorenrüstungen. Zunächst werden 6-Zylinder Traktoren der Abgasstufe 3B angeboten, ab April auch 4-Zylinder Modelle und ab Ende 2015 Traktoren der Abgasstufe 4.

Diese Ankündigung krönte die Abschlussveranstaltung zum Projekt PraxTrak, die am 2.12.2014 in der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz in Berlin stattfand. Teilneh-

mer waren prominente Vertreter aus Bundesregierung und Bundestag, voran der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Peter Bleser, der leitende Ministerialrat Dr. Rupert Schäfer vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, sowie Vertreter von Fachverbänden und -institutionen.

Die einhellig geteilte Botschaft war:

- Pflanzenöltraktoren sind reif für die Praxis
- Der Einsatz von heimischem Pflanzenöl in Land- und Forstmaschinen ist ökologisch und ökonomisch sinnvoll
- Heimisches Pflanzenöl kann den Kraftstoffbedarf von Land-/Forstwirtschaft decken

- Pflanzenöltraktoren sind ein Beitrag zum Schutz des Klimas und zur ländlichen Entwicklung

Das Projekt PraxTrak wurde von 2012 bis 2014 von John Deere, dem Technologie- und Förderzentrum (TFZ) in Straubing, und der Technischen Universität Kaiserslautern durchgeführt. Die B.A.U.M. Consult GmbH München/Berlin unterstützte das Konsortium bei der Folgenabschätzung, der Öffentlichkeitsarbeit und der Organisation der Abschlussveranstaltung. Das Projekt wurde durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gefördert.

## Ab 2015 grundlegend neue Regeln für den deutschen Kraftstoffmarkt

Ab dem kommenden Jahr gelten für die Biokraftstoff- und Mineralölindustrie grundlegend neue Regeln. Das bisher in Deutschland geltende Fördersystem für Biokraftstoffe wird damit vollständig neu ausgerichtet. Durch die neue Klimaschutz- oder Treibhausgasquote wird die Mineralölindustrie ab dem 1.1.2015 gesetzlich dazu verpflichtet, den Ausstoß von Treibhausgasen um 3,5 Prozent zu senken. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Mineralölunternehmen Biokraftstoffe einsetzen. Denn durch Biodiesel und Bioethanol werden deutlich weniger Treibhausgase ausgestoßen als durch fossile Kraftstoffe. Je stärker ein Biokraftstoff den Treibhausgasausstoß verringert, desto schneller erreicht die Mineralölindustrie ihr Reduktionsziel von 3,5 Prozent. Damit wird ab dem kommenden Jahr der Preis von Biokraftstoffen wesentlich dadurch bestimmt, wie stark sie den Treibhausgasausstoß im Vergleich zu fossilen Kraftstoffen reduzieren. Deshalb stehen die einzelnen Biokraftstoffhersteller zukünftig im Wettbewerb untereinander um die Frage, wer die höchste Emissionsminderung liefern kann. „Wir begrüßen die neuen Regelungen, weil damit die exzellente Klimabilanz von Biodiesel und Bioethanol in Rechnung gestellt wird. In den kommenden Monaten wird

sich zeigen, welche praktischen Auswirkungen das neue Gesetz auf den Markt hat und wie sich der Absatz entwickeln wird“, sagte Elmar Baumann, Geschäftsführer des Verbandes der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB). Biodiesel aus Raps stößt rund 60 Prozent weniger Treibhausgase aus als fossiler Kraftstoff, bei Ethanol sind es 50-70 Prozent. Um die Treibhausgasemissionen von Biokraftstoffen zu messen, wird der gesamte Herstellungsprozess von der Landwirtschaft über die Transporte bis zur Produktion des Kraftstoffs betrachtet.

In den vergangenen Monaten haben die Biokraftstoffproduzenten ihre Abläufe überprüft und ermittelt, in welchen Bereichen Treibhausgaseinsparungen möglich sind. In Frage kommen hierbei zum Beispiel eine bessere Wärmenutzung, die Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung und Erneuerbaren Energien oder eine bessere Isolierung von Wärmeleitungen. Zudem wird auch die Landwirtschaft betrachtet, denn hier entstehen insbesondere bei der Düngung Emissionen. „Die Frage der Treibhausgasemissionen rückt nicht nur im Verkehrssektor in den Vordergrund, sondern wird auch im Agrarbereich immer wichtiger. Durch

Biokraftstoffe und die neue Klimaschutzquote werden Maßnahmen zur Emissionsminderung auch finanziell attraktiv werden“, sagte Baumann.

Die Verringerung der Treibhausgasemissionen wird von Zertifizierern weltweit überprüft. Die Biokraftstoffindustrie fordert, dass die Kontrollen der Angaben zur Reduktion von Treibhausgasen verschärft werden. „Ansonsten könnten schwarze Schafe die Kontrollen unterlaufen und mit vermeintlich sehr hohen Einsparwerten die positiven Effekte der neuen Regeln für das Klima verringern. Zudem würden ehrliche Konkurrenten vom Markt verdrängt“, sagte Baumann.

Deutschland ist das einzige Land in der Europäischen Union, das die Klimaschutzquote in dieser strengen Form eingeführt hat. In allen anderen Mitgliedstaaten gibt es zwar auch eine Vorgabe für die Verringerung der Treibhausgasemissionen, die aber im Rahmen einer behördlichen Berichterstattung erfüllt werden soll. In Deutschland dagegen wird die Verpflichtung zur Treibhausgasemissionsminderung direkte Effekte im Biokraftstoffmarkt zeigen.

# Schlaglichter

## Themenforen „Biokraftstoffe im Kontext von Rohstoffmärkten und Ressourcenpotenzial“ und „Biokraftstoffhandel“

Der 12. Internationale Fachkongress für Biokraftstoffe „Kraftstoffe der Zukunft 2015“ findet vom 19.-20.01.2015 im CityCube Berlin statt. Die Veranstalter erwarten wieder über 500 internationale Teilnehmer aus den Bereichen der Automobilproduktion, Mineralölwirtschaft, Chemischen Industrie, Biokraftstoffproduktion, Wissenschaft und Forschung sowie nationalen und internationalen Behörden und Ministerien.

Neben zahlreichen weiteren Schwerpunkten des Kongresses thematisieren zwei Parallel-Foren „Biokraftstoffe im Kontext von Rohstoffmärkten und Ressourcenpotenzial“ und den „Biokraftstoffhandel“.

Anselm Eisentraut (Internationale Energieagentur) zeigt die weltweiten Perspektiven der Biokraftstoffproduktion im Kontext sich wandelnder politischer Rahmenbedingun-

gen auf. Dr. Klaus-Dieter Schumacher (BayWa AG) knüpft daran an und untersucht die Mengen- und Preissituation der relevanten Rohstoffe an den weltweiten Agrarmärkten. Ist ein Preisdruck bei Agrarrohstoffen trotz Biokraftstoffproduktion zu beobachten? Sind Veredelungsbetriebe die Gewinner? Außerdem wird Prof. Dr. Dr. h.c. Harald von Witzke (Humboldt Universität Berlin) die maßgeblichen Bestimmungsfaktoren der Agrarpreisentwicklung darstellen. Claus Keller (F.O. Licht Commodity Analysis) betrachtet den EU-Markt und dessen Bedeutung für den weltweiten Absatz von Biodiesel und Bioethanol.

Im Forum „Biokraftstoffhandel“ stellt Roxana Ionici (Platts) einleitend die Grundlagen und Marktindizes der globalen Biodiesel-, Bioethanol- und Zuckermärkte vor. Peter Jansen (Mitsui & Co. Deutschland GmbH)

geht auf den europäischen Bioethanolmarkt aus Sicht eines Handelsunternehmens ein und Vincent Muller (E. LECLERC hypermarkets) analysiert die Bedeutung der französischen Einzelhandelsunternehmen für den Wettbewerb im dortigen Kraftstoffmarkt. Nutzen Sie die Möglichkeit mit über 500 internationalen Kongressteilnehmern in Kontakt zu treten, Ihr Netzwerk zu pflegen, interessante und hochaktuelle Vorträge zu hören und im Ausstellungsbereich an den Sponsoren-Ständen technologische Neuerungen und Exponate zu besichtigen. Darüber hinaus können sich Unternehmen und Verbände im Aussteller-Forum mit Ständen und Präsentationen vorstellen und mit ihrer Zielgruppe kommunizieren. (Details unter „Einladung an Sponsoren“)

Weitere Informationen:  
[www.kraftstoffe-der-zukunft.com](http://www.kraftstoffe-der-zukunft.com)

## Polen ist Partnerland des 12. Internationalen Fachkongresses für Biokraftstoffe in Berlin

Die polnische Biokraftstoffbranche wird sich im Januar 2015 das erste Mal an dem Fachkongress „Kraftstoffe der Zukunft“ in Berlin beteiligen und das vielseitige Programm mitgestalten.

Adam Stepień, Generaldirektor der polnischen Kammer für Biokraftstoffe (Krajowa Izba Biopaliw), unterstrich in der Vereinbarung mit den Veranstaltern des Fachkongresses den Stellenwert dieser Beteiligung für Unternehmen und Experten der Biokraftstoffbranche in Polen: „Krajowa Izba Biopaliw freut sich, dass der internationale Fachkongress für Biokraftstoffe erstmals ein Partnerland ausgewählt hat. Wir werden die Einladung nutzen, um durch Repräsentanten unserer Organisation, des Wirtschaftsministeriums und von Unternehmen

die dortigen Fachbesucher über unsere Leistungen und Möglichkeiten zu informieren. Auch in Polen werden zertifiziert nachhaltige Biokraftstoffe hergestellt. Im Jahr 2013 verzeichneten die in Europa tätigen Zertifizierungsstellen mit mehr als 500 Unternehmen aus Polen den größten Zuwachs im Vergleich zu anderen EU-Mitgliedstaaten.“

Auf dem Fachkongress werden mehr als 500 Teilnehmer aus rund 30 Ländern sowie mehr als 20 Unternehmen mit Präsentationen über ihre Produkte und Innovationen im Aussteller-Forum erwartet. An der Podiumsdiskussion zu Fragen der EU-Kraftstoffpolitik und künftigen Dekarbonisierung des Verkehrs wird Zygmunt Gzyra, Vorsitzender des Vorstands der polnischen Kammer für Biokraftstoffe,

teilnehmen. Darüber hinaus werden Dawid Berny, Geschäftsführer Biokraftstoffe der Rafineria Trzebinia S.A., und Dr. Lech Kempczynski, Geschäftsführer des Polnischen Verbandes der Ölproduzenten, über aktuelle Entwicklungen ihrer Branchen berichten.

Unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur wird der 12. Internationale Fachkongress „Kraftstoffe der Zukunft“ 2015 vom Bundesverband BioEnergie (BBE), der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP), dem Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDBe), dem Verband der deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) und dem Fachverband Biogas ausgerichtet und von der Rentenbank gefördert.

# Schlaglichter

## Nachhaltige Bioenergie: Raps weiterhin von großer Bedeutung - Deutschland wird gefragter Partner

Raps ist im Berichtsjahr 2013 wichtigster Ausgangsstoff für Biodiesel. Die BLE-Datenbank „Nabisy“ weckt zunehmendes Interesse und verbessert den grenzübergreifenden Warenverkehr. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) legt ihren Evaluationsbericht für 2013 vor und überreichte ihn dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Der auf die Biokraftstoffquote angerechnete Biodiesel wurde größtenteils aus Raps hergestellt. Zweitwichtigster Ausgangsstoff sind Abfälle und Reststoffe. Der Einsatz von Palmöl und Soja ist leicht gestiegen. Bioethanol bestand zum größten Teil aus Mais. Die Anteile von Zuckerrüben und Weizen haben sich im Vergleich zum Vorjahr verringert, belegen aber weiterhin die Plätze zwei und drei.

### 22 Prozent aus Deutschland

Knapp 22 Prozent der Ausgangsstoffe für Biokraftstoffe (kultivierte Biomasse und Abfälle/Reststoffe) stammten aus Deutschland; die übrigen Ausgangsstoffe kamen aus der EU und Drittstaaten. In Deutschland besteht für die Mineralölwirtschaft (sogenannter Inverkehrbringer) eine Verpflichtung zur Beimischung von nachhaltigen Biokraftstoffen zum fossilen Kraftstoff in einer bestimmten Mindesthöhe. Besteht dieser beigemischte Biokraftstoff aus Abfällen und Reststoffen, ist es unter bestimmten Voraussetzungen möglich, eine doppelte Anrechnung auf diese Verpflichtung zu erlangen, das heißt, die Mineralölwirtschaft kann ihre Verpflichtung schneller erfüllen. Durch das Inkrafttreten der neugefassten 36. Bundesimmissionsschutzverordnung (BImSchV) war es 2013 erstmalig möglich, für Biokraftstoffe aus

Abfällen und Reststoffen Doppelgewichtsnachweise in der staatlichen Datenbank „Nabisy“ zu erstellen, die auf die derzeit geltende energetische Biokraftstoffquote angerechnet werden konnten. Für über 13 Prozent aller Biokraftstoffe wurden entsprechende Nachweise ausgestellt.

### BLE-Datenbank „Nabisy“: Weltweit über 5.000 Nutzer

Die von der BLE entwickelte Datenbank Nachhaltige-Biomasse-System („Nabisy“) wird weltweit von über 5.000 Nutzern verwendet. Dies sind Lieferanten, Händler und Inverkehrbringer von Biokraft- und Biobrennstoffen, Anlagenbetreiber und Netzbetreiber. „Deutschland hat sich somit zu einem wichtigen Partner für Länder innerhalb und außerhalb der EU entwickelt“, erklärte Dr. Hanns-Christoph Eiden, Präsident der BLE. „Der grenzübergreifende Warenverkehr und die Kooperation von Unternehmen und Behörden mit Sitz in unterschiedlichen Ländern konnte durch ‚Nabisy‘ verbessert werden und wird weiterhin ausgebaut.“

Nutzer, die zur Verwendung der Datenbank verpflichtet sind, sowie freiwillige Nutzer, die durch die Verwendung der Datenbank den Nachweis der Nachhaltigkeit erbringen möchten, haben in 2013 insgesamt 14.860 Nachhaltigkeitsnachweise erstellt.

### Verbesserung des grenzübergreifenden Warenverkehrs

In vielen EU-Mitgliedstaaten besteht zunehmendes Interesse an „Nabisy“, insbesondere um Schnittstellen für einen Datenaustausch mit eigenen Datenbanken einzurichten. Mittler-

weile ist die BLE-Datenbank „Nabisy“ mit der österreichischen Datenbank „elNa“ verlinkt. Die Nachhaltigkeitsnachweise können somit bei grenzüberschreitendem Warenverkehr problemlos von einer Datenbank in die andere transferiert und so bei der Steuerentlastung oder Anrechnung auf die Biokraftstoffquote von den jeweiligen Behörden besser bearbeitet werden.

### Über 1.600 Betriebe zertifiziert

Zum Stichtag 31.12.2013 waren insgesamt 1.638 Betriebe zertifiziert, davon 46 Prozent in Deutschland. 44,6 Prozent der Betriebe stammen aus anderen EU-Mitgliedstaaten und 9,4 Prozent aus Drittstaaten.

Die Aufgabe der BLE ist es, die Nachhaltigkeitskriterien der EU-Richtlinie in Deutschland umzusetzen, um vorgegebene oder darüber hinausgehende nationale Ziele zu erreichen. Unter anderem gilt es, den Anteil erneuerbarer Energien innerhalb der EU zu steigern, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu reduzieren und somit Treibhausgasemissionen zu verringern.

### Weitere Informationen

Der Evaluations- und Erfahrungsbericht 2013 kann auf der Internetseite der BLE geladen oder ab Ende Dezember 2014 auch in gedruckter Form bei der BLE, Referat 221, E-Mail: [nachhaltigkeit@ble.de](mailto:nachhaltigkeit@ble.de), angefordert werden. Eine englischsprachige Version des Berichtes kann voraussichtlich im Januar 2015 zum Download bereitgestellt werden.

(BLE)

#### Impressum

UFOP  
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.  
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin  
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485  
E-Mail: [info@ufop.de](mailto:info@ufop.de), Internet: [www.ufop.de](http://www.ufop.de)

#### Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,  
AMI Wienke von Schenck  
**Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.**

#### AMI GmbH

E-Mail: [wienke.v.schenck@AMI-informiert.de](mailto:wienke.v.schenck@AMI-informiert.de)  
Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591  
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

**Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.**

